

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Jugendleiterinnen und Jugendleiter der Jugendverbände haben 1966 eine Studienreise nach Israel unternommen. Daraus sind die regelmäßigen Jugendbegegnungen mit dem Kreis Emek Hefer in Israel entstanden und 1973 die offizielle Partnerschaft, damals noch mit dem Altkreis Siegen.

Die Motivationen damals waren klar: Völkerverständigung war ein großes Thema, besonders mit dem noch jungen israelischen Staat, Versöhnung, angesichts der Shoa, dem versuchten Völkermord an den Juden Europas. Aufarbeitung der eigenen Geschichte, als Nation, aber auch im Privaten. Nach zwei Jahrzehnten des Schweigens, des Wegschauens, wollte die junge Generation wissen was geschehen war.

1966 reiste man aber nicht einfach mal nach Israel, sondern man bereitet sich in vielen Seminaren vor. Geschichte Israels, die Religion des Judentums, die Kibbuz Bewegung, der israelische – arabische Konflikt, und vieles mehr.

Das ist heute nicht viel anderes. Jede Jugendgruppe des Kreisjugendringes und seiner Kooperationspartner, die jugendliche Gäste aus Israel hier in Siegen-Wittgenstein empfängt und beim Gegenbesuch in Israel zu Gast ist, bereitet sich darauf vor. Jede Maßnahme ist ein Projekt der politischen Bildung. Ziel ist es, dass sich junge Menschen informieren, dass sie zu kritischem Denken befähigt werden, und ermutigt sich eine eigene Meinung bilden. Nicht nur aus Büchern und Filmen, sondern durch Anschauung, durch das Erleben und Erfahren vor Ort - hier und in Israel – durch menschliche Begegnungen.

Das ist auch der Grund, warum ich hier heute rede. Ich bin es leid, dass, es wenn es um den Nahost-Konflikt geht, in den Debatten und öffentlichen Bekundungen es immer nur

- Schwarz und weiß gibt
- Gut und Böse
- Täter und Opfer
- Schuldige und Unschuldige

Die politische Linke im Land solidarisiert sich mit dem unterdrückten palästinensischen Volk, als wenn deren Führer und die Führer der arabischen Nachbarstaaten keinerlei Anteil an dem Konflikt hätten.

Die politische Rechte im Land nutzt den Konflikt, um die alten und neuen Ressentiments gegen Juden und Israelis zu schüren. Sie setzen wieder die Theorien von jüdischer Weltverschwörung unters Volk und zeichnen das alte Bild des hässlichen Juden, der andere ausbeutet, unterdrückt.

Die christliche Rechte hat ihren alten Antisemitismus vergessen und durch das neue Feindbild, die Muslimfeindlichkeit, ersetzt.

Und Muslime in aller Welt solidarisieren sich mit den Palästinensern, sie verharmlosen die tausenden Raketen der Hamas oder rechtfertigen diese, sie unterschlagen, dass die Hamas in ihren Statuten die Vernichtung des Staates Israel zum Ziel hat, und die meinen das ernst. Unerwähnt bleibt, dass der Iran das gleiche Ziel verfolgt und zielstrebig daran arbeitet.

Dieser Konflikt hat eine lange Geschichte, in der wir Europäer, die arabische Welt, die USA, auch die ehemalige Sowjetunion und viele andere Mitverantwortung für die Entstehung des Konfliktes tragen und dafür, dass es ihn noch gibt.

Israelis oder Palästinenser? Wir machen es uns zu einfach mit Gut und Böse – mit Täter und Opfer, und vor allem kommen wir selbst dabei gar nicht ins Spiel

Ich höre oft „aber man wird doch wohl noch Israel kritisieren dürfen, wir leben doch in einer Demokratie“. Kritik an der israelischen Politik, aber ja, natürlich. Was denn sonst. Aus meiner Sicht könnte ich etliche Beispiele dafür benennen, wo ich glaube, dass die israelische Politik falsch war und ist. Zum Beispiel die Siedlungspolitik oder die verpassten Chancen für einen Frieden, den vergangene israelische Regierungen mitzuverantworten haben. Ja, und so sehr ich das Selbstverteidigungsrecht Israels anerkenne, rechtfertigt dies längst nicht jede politische Entscheidung oder Maßnahme.

Wissen Sie, ich beschäftigte mich seit 30 Jahren mit Israel und dem israelisch-arabischen Konflikt und habe mehr Fragen als Antworten. Ich frage mich, woher nehmen andere Menschen das Wissen für ihr Urteil, wer für den Konflikt verantwortlich ist, wer einen Frieden verhindert, wer an dem Konflikt verdient, wer ihn aus religiösen Motiven schürt oder einfach für innenpolitische Ziele instrumentalisiert und für die eigenen Machtinteressen missbraucht.....

Apropos Kritik, wie sieht es eigentlich mit Kritik an der Hamas aus? Ich höre keine Kritik an der Hamas, an deren Korruption, deren Unterdrückung der eigenen Bevölkerung. Israel ist eine Demokratie, mit Pressefreiheit. Wir erfahren alles was sich in diesem kleinen Land abspielt, an inneren Konflikt, an Machtmissbrauch von Politikern. Ganz aktuell das Ringen um eine politische Mehrheit, jenseits von Herrn Netanjahu. Hören Sie was über die Fath in der Westbank, über die Hamas in Gaza? Wissen Sie was da politisch und gesellschaftlich los ist?

Dieser Konflikt scheint fast überall in der Welt emotional aufgeladen zu sein, geschichtlich, politisch und religiös und deshalb werden Feindbilder bedient. Sachlichkeit ist selten zu finden.

Wir als Kreisjugendring sind seit 55 Jahren mit Israel verbunden und ich rede hier heute als jemand, der Freunde in Israel hat, der die Gelegenheit hatte einen kleinen Einblick in das Innenleben der israelischen Gesellschaft zu bekommen, in seine großen Stärken, aber auch Schwächen und inneren Konflikte. Seine unglaubliche kulturelle Vielfalt ist Stärke und Schwäche zugleich. Und seine größte Leistung besteht wohl darin, dass es eine Demokratie geblieben ist, trotz 73 Jahre Kriege und Konflikte.

Mit diesem Hintergrund bin ich kein ‚neutraler Beobachter‘ sondern parteiisch. Ich bin solidarisch mit Israel aus unserer geschichtlichen Verantwortung gegenüber dem jüdischen Volk heraus. Ich bin solidarisch, weil ich dort Freunde habe, mit denen ich auf Frieden hoffe und um die ich mich in Bedrohungssituationen Sorge, so wie jüngst. Aber meine Solidarität führt nicht dazu, dass mir das Schicksal der Palästinenser egal ist. Wen können die Bilder der Zerstörung in Gaza kalt lassen? Mich nicht!!

Ich habe mit dem Auftrag des Kreisjugendringes zur politischen Bildung begonnen und damit will ich enden. In unserer Satzung heißt es unter anderem:

Zweck des Vereins ist es, dazu beizutragen junge Menschen zu kritischem Handeln und Denken zu befähigen und Jugendliche zu befähigen zu mündigen, verantwortungsbewussten Bürgerinnen und Bürger zu werden.

An der Hauptschule Drei-Tiefenbach habe ich zu Beginn der 70'er Jahre gelernt was eine Nachricht, eine Information ist, was eine Reportage und was ein Kommentar. Bei der Analyse der Bildzeitung, die wir dazu zerschnitten haben,

blieb nicht viel an echter Information. Das war sehr eindrücklich. Und wir haben von unserem Politiklehrer gelernt, dass es keine politisch neutralen Zeitungen gibt. Er sagte, wenn ihr wissen wollt, wie die Zeitung politisch ausgerichtet ist, achtet nicht so sehr darauf worüber sie schreibt, sondern worüber sie nicht berichtet. Darum mindestens zwei Zeitungen lesen und die Nachrichten schauen sowieso.

Warum erzähle ich das? Weil ich der Meinung bin, dass wir uns im Blick auf unsere politischen Haltungen und Überzeugungen, in Bezug auf den israelisch-palästinensischen Konflikt, um unsere blinden Flecke kümmern sollten, um dass, was wir gerne ausblenden, nicht wissen oder wahrhaben wollen.

Wenn es uns um die Menschen in Israel und in Palästina geht, um eine friedliche Ko-Existenz beider Völker, und nicht darum ‚**Recht**‘ zu haben und Parolen vor uns her zu tragen, dann sollten wir wegen der Ernsthaftigkeit des Konfliktes und des damit verbundenen Leidens das tun, was Demokraten tun, sich informieren, diskutieren, um Wahrheit und Wahrhaftigkeit ringen.

Die meisten Menschen in Israel wollen Frieden, wollen so was wie ‚Normalität‘. Ich bin sicher, auch wenn ich keine palästinensischen Freunde habe, dass es dort nicht anders ist. Wer eine Freundin der Partnerschaft mit Emek Hefer ist, weiß, wie sehr sich die Menschen und die Politik dort um ein Miteinander mit den israelischen Arabern und den benachbarten Palästinensern in der Stadt Tulkarem bemühen, die direkt an den Emek Hefer grenzt.

Jenseits der Medienberichterstattung, wenn es knallt, passiert ganz viel Gutes auf der lokalen Ebene. Das lässt hoffen.

In diesem Sinne – bleiben sie solidarisch mit Israel, bleiben sie kritisch, vor allem den eigenen unverrückbaren Überzeugungen gegenüber, die auch ich so gerne vor mir hertrage. Bleiben sie empathisch für das Leid der Menschen – egal ob im Nahost-Konflikt oder sonst wo auf der Welt, freuen sie sich daran, dass sie in einem demokratischen Rechtsstaat leben dürfen und tragen sie ihren Teil dazu bei, dass dies so bleibt.

Danke für ihre Aufmerksamkeit.